

Prof. Dr. Marius Reiser

Jesus - Geschichte und Verkündigung

I. Hinführung

1. Jesus-Bücher und Leben-Jesu-Forschung

- J. D. Crossan, M. J. Borg
- Dieter Zeller (Religionsgeschichte)
- seit über 200 Jahren historisch-krit. Exegese: Albert Schweitzer (1. Phase der Leben-Jesu-Forschung)
- Rudolf Bultmann (und Schüler): 2. Phase
- 1981 Society of biblical literature (Borg und Crossan): 1985 The Jesus-Seminar, 1993 Edition einer Evangelien-Ausgabe „The five Gospels“- Search of the authentic words of Jesus (incl. Thomas-Evangelium): Abstufung der Druckfarben, 20% der Jesus-Logien rot (d.h. besonders authentisch) -> in dubio *contra* reo, frei von kirchlich-konfessionellen Vorurteilen, gesamte Eschatologie Jesu wird ausgeblendet, Jesus als Held unserer Zeit. Borg: Jesus als Charismatiker, Wunderheiler, Crossan: a peasant Jewish Cynic (vom Land), Magic and meal: Wunderheilungen Jesu: Jesus heilte die Menschen kostenlos, verlangte aber, zum Essen eingeladen zu werden.
- Strategigraphie: chronolog. Einteilung der Schriften: 1. Thomasevangelium, 2. Petrus-evangelium, 3. Logienquelle, 4. ?
- 18. Jhd.: Richard Simon, Lessing: Unterscheidung Mensch Jesus <-> kirchlicher Christus
- Johann Gottfried Herder: lit. „Ideen zur Geschichte der Menschheit“ (17. Buch): Glaube an Jesus nachösterliche Verfälschung
- Hermann Samuel Reimarus (von Lessing publiziert): Reich Gottes als Befreiung vom röm. Joch, Auferstehung als Erfindung der Jünger, Erfinder des angeblich unüberwindlichen „Ostergrabens“.
- David Friedrich Strauß, Ernest Renan (Tübinger Stifter): mythisch: Kindheitserzählungen, Wundererzählungen, eschatolog. Zeugnisse autentic
- Ernest Renan: 1862 Prof. für semitische Sprache am College de France, 1871 Rückgabe der Professur (wurde entlassen), gest. 1892; Jesus: idealistisch, umschwärmt von Frauen, Reich Gottes als Reich des reinen, tugendhaften Geistes nach „galiläischem Frühling“ Dürre in Jerusalem; Zuflucht zu Wundern, apokalyptische Visionen zur Aufschreckung.
- Flut von Jesus-Romanen: z.B. Anna Katharina Emmerich (1874-1824), Benediktinerin, Buch von Clemens von Brentano veröffentlicht, Albert Schweitzer: „Geschichte der Leben-Jesu-

Forschung“, DTB, erschienen 1906/13 (wichtig die Schlußbetrachtung), G.K. Chesterton (Pater-Brown-Geschichten), „The everlasting man“, erschienen 1925: Jesus als Essener -> „Er sagte zum Beispiel, es sei nett, nett zu sein.“, „Zusammengenommen lassen alle Deutungen erahnen, wer Jesus wirklich war.“

- Schweitzer: „Jesus wirkt elementar auf uns, wenn wir unser Wollen mit dem seinen vereinen.“
- weitere Beispiele: Dictionary of Jesus and the gospels; John P. Meier: A marginal Jew; Nicholas T. Wright: Jesus and the victory of God (sehr empfehlenswert)
- Konsens: Taufe des Täufers, Verkündigung des Reiches Gottes, Zielgruppe Israel (Institution der 12), Vorzug der Armut, Scheidungsverbot, Vorausschau des Tode, Tempelwort, Zeichenhaftigkeit des Abendmahls, hist. Geschehnisse nach Tod
- Besprechung Crossan in: TthZ 104 (1995), S. 78-80
- wichtige dt. Jesusbücher: Gnilka; J. Becker; Gerd Theißen/A. Merz: „Der hist. Jesus“ (Jesus als Weisheitslehrer/Charismatiker/Prophet -> 5 Seiten Leben Jesu in Kurzfassung am Schluß)

2. Außerchristliche Zeugnisse über Jesus

1.) Tacitus:

- 69 n.Chr. Brand von Rom. Nero macht Christen verantwortlich
- „sterblicher Aberglaube“; „Christus wurde unter der Herrschaft des Tiberius durch den Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet.“

2.) Sueton:

- lit. Leben des Claudius: „Chrestus“

3.) Plinius der Jüngere (96. epist., 10. Buch)

4.) Flavius Josephus (siehe Beiblatt)

3. Kriterien zur Bestimmung des authentischen Jesusgutes

- Evangelien sollen Glaubenszeugnis vertiefen
- Perspektive Gottes
- Mittelpunkt geschichtliche Person, das biograph. Informationen enthält -> hist. Angaben grundsätzlich verlässlich

a) Kriterium der Unableitbarkeit

- Äußerung Jesu ist dann originär, wenn es sich nicht in den jüd. oder frühchristlichen Kontext einordnen läßt (z.B. Fastverbot, Nadelör).

b) Kriterium der vielfachen Bezeugung

- nicht viele, sondern unabhängige Zeugen, z.B. Tempelaustreibung, Brotvermehrung

c) Eigenarten des Redestils Jesu

- dichterischer Stil, Selbstbewußtsein („Amen, ich sage euch“. -> eigene Autorität, Anspruch, an Gottes Stelle zu reden und zu handeln)
- Hyperbel (grotesk, übertrieben) (-> Chesterton)
- Form des strophischen Parallelismus Mk 2,21f (vor Jesus nicht in der jüd. Literatur)
- Gleichnisse (in den seltensten Fällen Allegorien) -> ähnliches nur bei Homer

d) palästinensisches Lokalkolorit

- z.B. Gleichnis vom Sämann, Unkraut im Weizen

e) Kohärenz/Stimmigkeit

- Übereinstimmung von Wort und Tat (Gnilka)

Objektiv unvoreingenommene Beurteilung ist nicht möglich (nur Gott). Ziel ist nicht vorurteilsfreie Forschung. Vorurteile sind nicht schlimm, solange man bereit ist, sie zu korrigieren. -> Anfrage an die Wahrhaftigkeit des Forschers.

II. Vorgeschichte

- Lk 2,1-3 Weihnachtsgeschichte: Kaiser Augustus, Zensus (Volkszählung zur Steuererfassung)
- Augustus: urspr. Gaius Optavius Quirinius; Imperator Caesar divi filius Augustus - der Name aller Namen -
- res gestae: 3 Zensus (betrifft ausschließlich röm. Bürger)
- Quirinius erst 6 n. Chr. Statthalter von Syrien (7 n. Chr. Zensus in Judäa), Herodes nur bis 4 v. Chr. König
- Lukas konnte über hist. Fakten noch nicht die Informationen erhalten, die wir heute haben.
- In den 60er Jahren entdeckten Forscher das Familienarchiv der Babatha (1989 publiziert): Maria hat Grundbesitz, muß mit zum Steuerbüro kommen. Jesus kommt auf dem Erbbesitz seiner Eltern zur Welt.
- Mt 2,1: Horizont enger: König Herodes (d. Große, 37 v. Chr. - 4 v. Chr. in Jerusalem)
- Spekulationen über Stern von Betlehem nicht ernst zu nehmen
- Jesus gegen 4 v. Chr. geboren
- Wo: in Betlehem in Judäa (Lk 2,4, Mt 2,22)

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- Furcht vor Archelaus, Herodes Antipas nicht besonders überzeugend
- nach ist Nazareth („ihre Stadt“ 2,39) Heimat
- Nazareth Notheimat nach ägyptischem Exil (Darstellung nach Lk wahrscheinlicher) -> siehe Mk 6,1-6)
- Weissagung in Micha 5,1
- Verlegung wegen Weissagung nach Betlehem unwahrscheinlich -> Text spielte keine Rolle bei den messianischen Weissagungen

2. Johannes der Täufer

- Mt 11,11 „Der größte unter den Weibgeborenen“
 - Taufe gehört zu festen hist. Daten
 - Historizität durch Anstoß der Handlung erwiesen
 - Mk 1,14 Auftritt Jesu
- a) Das Zeugnis des Josephus (in antiquitates)
- harmloser jüdischer Sokrates
 - Ort der Sündenvergebung nur der Tempel in Jerusalem -> Grund der Leugnung durch Flavius Josephus
- b) Der Prophet
- kein Schriftgelehrter
 - Rufer in der Wüste (Mk 1,3 -> Jes 40,3) -> Legitimierung der Qumran-Gemeinschaft
 - Bestimmung: als Rufer und Mahner vor das Volk treten
 - Heuschrecken und wilder Honig (Speise der Armen)
 - Honig kein Honigwasser
 - Asket, der davon lebte, was die Wüste bot
 - Wüste: Ort, wo Menschen nicht wohnen
 - Tracht: Karmelhaarmantel mit Gürtel -> Erinnerung an Elija (, Kön 1,8; Sach 13,14)
 - Symbolhandlungen (z.B. Jes 20) -> Taufe
 - gewaltsamer Tod (Mt 23 Prophetenmörder) -> „vitae prophetarum“ (Ende 1. Jhd.)
 - Konflikt mit Mächtigen
 - Urteil Jesu über Johannes: Logienquelle (Mt 11,7-9); 7-9 triadische Einheit (dreimal rhetorische Fragen)
 - „Schilfrohr, das im Winde schwankt“ (Äsopfabel)

- Gerd Theißen: konkrete politische Anspielung -> Bezug auf Herodes Antipas -> Darstellung auf einer Münze des Herodes Antipas, der sich geschickt anpassende Politiker
- keine Belegung in anderen Quellen
- Vers 10 (-> Maleachi 3,1): der wiedergekommene Elia (Essener) -> Johannes als Qumran-Jünger: räumliche Nähe beweist nichts, keine spezifischen Übereinstimmungen in der Verkündigung, Taufe als Reinigungsbäder in Qumran -> keine Beziehung

c) Die Gerichtspredigt

- Mt 3,7-12; Lk 3 (Q-Logienquelle Mk 1,7ff) eschatolog. Predigt
- 1. Unwürdigkeit des Täufers, 2. Taufe des Kommenden (Heiliger Geist und Feuer in Q ?)
- Stichwort des kommenden Zorns: dies irae (Zephania 1,14ff), Tag des Zorns Jahwes: Jes 44,4; Jes 13 Theophanie; Maleachi 3,2 (Tag seines Kommens)
- Zweck des Erscheinens Gottes: Gericht a) nur die heidnischen Völker, b) Sünder Israels, c) beide
- Ruf zur Umkehr (bezieht sich auf die sündigen Juden)
- Nähe des Tags des Herrn nicht rein zeitlich zu verstehen, sondern als existentielle Nähe -> Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes
- Zephania 1,14-16: Axt an der Wurzel der Bäume (Obstplantage) -> stellt Israel dar
- Zwischenzeit: der Richter hat die Axt schon angelegt (existentielle Nähe des richtenden Gottes)
- Obstplantage: Bild für Israel, Frucht: das richtige Erfüllen des Gesetzes (Tora)
- Die „Spreu“ vom Weizen trennen: „Spreu kommt beim Täufer gar nicht vor (geschnittenes Getreide zunächst auf der Tenne gedroschen mit Dreschschnitten) -> „Ausdrusch“
- „Worfen“: Warten auf günstigen Wind -> Spreu fliegt fort -> Häcksel, Stroh
- διακαθαριζειν την αλωνα (Tenne): „die Tenne fegen“ -> Ausdrusch = das auf der Tenne liegende Getreide = Israel, Werfer: Richter, Speicher: eschatolog. Heil, Häcksel: eschatolog. Uheil, „unauslöschliches“ Feuer: ewige Verdammnis -> Jes 66,24
- Ursprung der Höllenvorstellung, Heilszusage und Gericht
- Richter wird von Johannes nie sobezeichnet („einer, der nach mir kommt“)
- Menschensohn (Gottes Schuhriemen -> Anthropomorphismus -> Ps 108,10 Sandalen Gottes)
oder Gott ?
- Täufer erwartete Gott selbst als Richter, „Tag seines Kommens“ -> Maleachi 3,2
- Heiliger Geist und Feuer (Taufe); Hypothese: Heiliger Geist christlicher Zusatz -> Feuertaufe (Wasser und Feuer) -> eindeutig sakramentaler Charakter (heilsschaffendes Zeichen)
- Getaufte bilden bereits jetzt den heiligen Rest Israels -> die Entronnenen

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- großer Andrang: gewisse Garantie, kostenlos

Selbstverständnis des Täufers

- Muster der Demut (das leibhaft gewordene „Herr, ich bin nicht würdig“)
- große Bedeutung der Taufe (letzter Prophet)
- Lk 1,16f.76 Engel-Zacharias Lk 1,13-17 (Maleachi 3,23f)
- Täufer wird als Vorläufer Gottes bezeichnet (nicht Jesu)
- Benediktus Lk 1,76 -> Vorläufer Gottes -> Maleachi 3,1 Bote, der Weg bereitet
- Sicht der Täuferjünger Mk 6,17-29 großartige Erzählkunst, bewußt obj. erzählt, Gerd Theißen: „Hoflegende“
- Märchenmotiv der rachsüchtigen Frau -> Herodia(s)
- halbes Königreich
- Wunsch, der den Freisteller sehr schmerzt -> ägyptisches Brüdermärchen (1200 v. Chr.)
- Beispiel für rachsüchtige Frau: 1 Kön 19 Isebell, LXX: 1 Esra,42
- Herodot 11, 108-113
- Hist. Elemente: a) Flavius Josephus, b) Festung Machäus: bei Ausgrabungen 2 Triclinien -> Salome
- paradigmatische Legendenerzählung: („So ist das Leben“)
- Jesus ein Schüler des Täufers
- lit. Josef Ernst: Festschrift von Johannes (Myrka?)

III. Das Wirken Jesu

- Taufe Jesu als Akt der Demut (Solidaritätstaufe)
- Konkurrenz Jesusjünger und Täuferjünger nach Ostern

1. Der Lehrer

- Markusevangelium: „Lehrer“ Jesus: „Rabbi“ (Rabbuni) = διδασκαλο , <-> „Schüler“, „Jünger“, μαθηται
- nach 70 n. Chr. Rabbi Titel des autorisierten Schriftgelehrten, Orte der Lehre: mit Vorliebe im Freien Mk 6,13-34
- Goethedicht „Legende“
- lit. Heinrich Julius Holzmann (Neutestamentler): Lehre auf der Straße/ in der Natur verpönt, Gleichnis und Exempel bevorzugte Mittel

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- „Wenn man das Verborgene lebendig machen will, braucht man Metaphern.“
- lit. Frederic Buechner, Mk 10,25 Kamel durch Nadelöhr, Mt 7,4f Balken im Auge (-> Plutarch, Petron) typische Stilmittel der Satire
- Mk 1,22 ἐξουσία = „Vollmacht“

-> **Mose im Lehrhaus Rabbi Akibas**

- umwenden: Blick in die Zukunft (liegt hinten)
- Halacha: mündliche Tora (Halachot): 1. Schriftgelehrte lehren nicht vor Volk, sondern drinnen im Schulhaus, 2. aktualisierte Vorschriften werden auswendig gelernt, 3. Berufung auf Schriftstellen oder Lehrer
- lit. „Der grüne Christus“ EuA 72 (1196), S. 9-22
- Jesus hat Schüler, aber kein Lehrhaus. Gegenstand ist nicht Tora, sondern das Reich Gottes.
- war bibelfest, konnte Pharisäer mit eigenen Waffen schlagen
- Gleichnisse der Pharisäer dienen immer der Schriftexegese, die Gleichnisse Jesu beziehen sich auf das Reich Gottes, er spricht in eigener Autorität.
- ἐξουσία = „Vollmacht“: juristisch formell ausgestellte Ermächtigung, (göttl.) Vollmacht taugt nicht, Recht/Macht/Freiheit/Willkür -> absolute Souveränität unterscheidet Jesus tatsächlich von den Schriftgelehrten.
- Bestürzung/Schock der Zuhörer verständlich, Mk 1,22 stellte Mt hinter die Bergpredigt

Mehr als Salomo

- Das Doppelwort von der Südkönigin und den Ninviten nach der Logienquelle
- Stichwortanschluß: wurde an Zeichen des Jona angehängt
- Form: Doppelwort des komplexen Parallelismus (neue Form, die Jesus erfunden hat)
- Vergleich Mt und Lk (Lk hat an der Logienquelle etwas verändert) -> Rekonstruktion der Q-Fassung kein Problem
- jede Strophe in sich verständlich und nicht auf andere angewiesen
- Gericht: jüngster Tag
- aufstehen (warum diese Bsp.): Brauch bei der jüd. Gerichtsverhandlung
- Die Königin des Südens: Saba 1 Kön 10, Anspielung auf 1 Kön 5,14
- dieses Geschlecht: Noahs Zeitgenossen = das ganze Volk Jesu Zeitgenossen
- Jesus betrachtet die Tora als aktuelle Autorität

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- „mehr“: Messias, Sohn Gottes, Heiland (nachösterliche Gemeinde) -> Chalkedon konsequente Konsequenz
- Jünger, μαθηται, Schüler, Lehrlinge, Auszubildende
- auch Jünger des Täufers, der Pharisäer, in der Apg: die Christen
- Rabbinenschüler wollten Tora lernen, Talmud -> auswendig lernen, Lebensverhältnis zum Lehrer, man lernt durch das Vorleben des Lehrers, bei einem Rabbi in die Lehre gehen heißt, ihm dienen, laut beten.
- -> Nachfolge (Zeit 70 n. Chr.)
- Jesus war kein Rabbi, seine Jünger keine Gelehrtenschüler
- „Der Gelehrte, der beim Himmelreich in die Schule gegangen ist.“
- Jesus hatte Jüngerinnen
- der Schüler Jesu hört nie auf, Schüler zu sein.
- Der Lehrer sucht den Schüler (den engsten Kreis -> Berufung und Nachfolge)

Berufung und Nachfolge

- ein korinthischer Bauer liest Platons Gorgias -> schließt sich der Akademie an.
- Mk 1,16-20, Gen 12,1; Mk 2,14; 1 Kön 19,19-21
- urspr. Hinterhergehen -> Ausdruck einer Lebensform (Nachfolge)
- Mk 8,34 die, die nachfolgen wollen „Sich selbst verleugnen, sein Kreuz (Metapher) tragen Mk 8,35-37 Paradoxie: Man muß sein Leben verlieren, um es zu retten.“ -> Metapher aus der Finanzwelt: eigentliches Leben (Leben in Jesu Nachfolge) <-> uneigentliches Leben (Leben außerhalb der Nachfolge Jesu -> Gewinn der Welt <-> Gewinn der Nachfolge Jesu

3. Der Heiland

a) die peinlichen Wunder

- Wundertäter Chomi zog Kreis -> Platzregen
- Eleazar (bei Flavius Josephus erwähnt)
- jüd. Exorzisten zur Zeit Jesu
- 6 Wunder von Chanina Ben Dosa (aus Galiläa): wirkte eine Generation nach Jesus (Zeit des Apollonius)
- es gab sonst keine Männer, denen Wundertaten zugeschrieben wurden
- Parallelen bei Elia und Elischa (um 9. Jhd. v. Chr.)

- Gerd Theißen: man habe die Wundergeschichten erfunden, um sich über den Tod Jesu hinwegzutrusten

- Behauptung: der antike Mensch viel wundergläubiger
- Begriff „Naturgesetz“ Ps 148,6)

- Befund: Jesus hat tatsächlich viele Wunder getan

b) Wunderdidaktik

- Lk 11,14-23 Beelzebul: Herr der Dämonen
- „Finger Gottes“ (-> Ez 8,15): Die Gegner Jesu erlangen nicht einmal die Einsicht der ägyptischen Zauberer („Finger Gottes“ Ursache für Wunder
- Lk 10,13ff; Mt 10,23f Verurteilung zweier galiläischer Ortschaften, die seine Wunder nicht anerkannten
- die Mitjuden nehmen die Wunder als Sensationen -> nicht nur Handlungen der Diakonie, sondern Zeichen für das Reich Gottes, der Umkehr
- Jesus stellt Ultimaten Mt 11,2-6 -> Jes 35,5f; 26,19; 61,1 (Lk 4,16ff): Jesus hat die Heilung der Aussätzigen hinzugefügt.
- Wunder wesentlicher und integrierender Bestandteil der Botschaft Jesu
- Zeichen im umfassenden Sinn

c) Wunder und Gleichnisse

- Metapher Reich Gottes: Symbol
- Gleichnis: Wunder (Zwischenhandlungen)
- Verweischarakter: Referent der Gleichnisse derselbe wie der Referent der Wunder
- Gleichnis: ausgestaltete Form der Metapher
- Wunder als Metapher ? Nur etwas Sprachliches kann Metapher genannt werden
- Wunder = Symbole ungleich Gleichnisse
- Sinn der Wunder ist nicht die Machtdemonstration, sondern auf das Reich Gottes zu verweisen
- Wunder: Realsymbole (können sie nur dann sein, wenn sie auch wirklich geschehen sind) des Reiches Gottes
- Die Reich-Gottes-Theologie hängt letztlich an der Realität der Wunder.
- βασιλεια του θεου (Joh 3,3.5) spielte im Urchristentum keine Rolle mehr
- Mk Vorspann - Taufe Jesu - Jesus in der Einöde (Exerziten - Versuchung durch den Satan)
- Erzählung des öffentlichen Wirkens (er geht nicht in die Stadt, sondern nach Galiläa)

- Mk 1,14ff „Die Zeit ist nahe (erfüllt). (Also) Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ -> vollkommene Verwirklichung der Herrschaft Gottes
- μετανοια Umorientierung des ganzen Lebens
- in der gesamten frühjüdischen Literatur sehr wenige Verwendung des Begriffs
- Reich Gottes: Metapher des des Gastmahls Mt 8ff
- urspr. selbständiges Wort, eingebettet in den Hauptmann von Karphanaum
- antithetischer Parallelismus
- dieses Logion auch bei Lk 13,28f Glieder des antithetischen Parallelismus vertauscht
- Kontext: Gleichnis der verschlossenen Tür
- „Heulen und Zähne knirschen“: Kennzeichen der Verdammnis
- sich selbst hinausgeworfen (= ausgeschlossen)
- Mt hat urspr. Fassung bewahrt
- Vers 29 bei Lk zeigt keine Verbindung zu Vers 28
- zu Tische legen (nicht sitzen)
- saubere traditionsgeschichtliche Tradition: Mt hat urspr. Logion
- Deutung: Kontext der eschatologischen Völkerwallfahrt auch im AT (Zion) -> Jes 2,2-4.60; Sach 8,22-29
- Motiv des eschatolog. Mahls in Jes 25,6-8 bei Rabbinern und Pharisäern unbeliebt, lieber Ps 23,5; Jes 63,13
- Heiden nehmen teil/ sind ausgeschlossen
- „hinaus“: bei Mt „hinaus“ in die äußere Finsternis -> Ausschluß derer, die Anspruch auf Teilnahme hätten
- vielleicht Anklang an Schluß des Jesajabuches ?
- Szene eine Verheißung an die Heiden ? Jesus sprach nicht zu Heiden, sondern zu Juden (Heiden waren nicht Adressaten)
- Jesus will provozieren. Er will das Volk aus dem Trott/ der Gleichgültigkeit herausreißen.
- authentisches Wort Jesu, das später zu einer Verheißung wurde (durch den Kontext)
- aus Provokation für Israel wurde Verheißung für die Völker nach Ostern
- Gericht: nicht dabei sein dürfen, weil er die Stimmung verderben würde. Der Knigge für das Reich Gottes ist bekannt.

3. Ethik

a) Die Motivierung beim Täufer und bei Jesus

- lit. Peter Noll (Juraprofessor): Diktate über Sterben und Tod (Agnostiker)
- Begründungshorizont: Jesus und der Täufer
- Einigkeit in drei Punkten: 1. eschatolog. Geschehen heilvoll/unheilvoll, 2. möglichst vielen Menschen das Heil verschaffen, 3. durch Umkehr
- erster Unterschied: Zeichen -> Wassertaufe: Schutz gegen Zorn des Feuergerichts, Wunder: Heilszeichen für die Gegenwart des Gottesreichs
- zweiter Unterschied: Heil - Unheil -> Täufer: Schwerpunkt Gericht (Überwindung durch Umkehr/Taufe), Täufer: „Zorn“ \diamond Jesus: „Reich Gottes“
- Unheil, Bekehrung \diamond Hoffnung
- konkretes Verständnis von „Umkehr“: Täufer: Rückkehr zur Tora, darum bei Taufe sündenbekenntnis; Jesus: Rückkehr zu ihm und seiner Weisung (bei ihm kommt Tora zur Geltung) - > Sinn der Bergpredigt -> Nichts Neues, eigentliche Erfüllung des Alten

b) Reichtum und Armut

- Einschätzung in der Antike (keine soziologische Betrachtung, sondern ethisch): im AT und Frühjudentum: Sirach 31,8 Seelig der Reiche, der dem Gold nicht hinterherläuft
- Reichtum ist eine unbedingt erstrebenswerte Sache, wenn die Güter untadelig erworben und man nicht geizig ist.
- Ps 112: Almosen geben für den jüd. Reichen eine Selbstverständlichkeit (Fürsorge für die Armen in der Antike nur bei den Juden)
- Sirach 3,30 Funktion der Sündenvergebung, LXX: Dan 2,24
- der Reiche hat Zeit (für Wallfahrten, Stiftungen machen etc.)
- Sirach 31,1-11;13,14f Schlaflosigkeit wegen des Reichtums zehrt am Fleisch; wer dem Geld nachjagt, versündigt sich; Gesundheit über Reichtum
- positive Einschätzung auch bei Plato, de „Plutos“ des Aristophanes
- Penia \leftrightarrow Kremylos
- $\pi\epsilon\nu\iota\alpha - \pi\tau\omega\chi\epsilon\iota\alpha$ = Arbeit und Auskommen - Bettelarmut
- Die Kyniker zogen die Bettelarmut dem Reichtum vor (Unabhängigkeit und Freiheit)
- Nietzsche: „Wer besitzt, wird besessen.“
- Krates von Theben: Besitz hat Unwert

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- antike Meinung: Spinner und Schmarotzer. Jesus nimmt Einladungen in Anspruch, revanchiert sich mit Moralpredigten. Er ist als Wanderer ständig unterwegs. Motiv für Jesu Armut ist die Liebe zum Reich Gottes. Herrschaft Gottes und Herrschaft des Geldes können nicht friedlich koexistieren -> eiserne Logik
- κάμυλον Kamel durch Nadelöhr κάμιλο = dickes Seil, Schiffstau, Erfindung der byzantinischen Erklärer
- in Jerusalem: Pfortchen „das Nadelöhr“ (ein Kamel sei gerade noch durchgekommen)
- Niemals wird ein Reicher als Reicher ins Reich Gottes gelangen können.
- Lk 6,20.24f Selig die Armen ... πτωχοι
- Mt: Arme (im Geiste) (τω πνευματι) - Spiritualisierung, keine Abmilderung, d.h. die freiwillig Armen
- Mk 12,40 Sozialkritik ? Option für die Armut
- arm sein heißt nicht elend sein
- Begriff des Besitzes
- Maria und Martha, Zachäus
- Grimm: Das Bäuerlein im Himmel

c) Ehe und Ehescheidung

lit. Leo Trepp: Der jüdische Gottesdienst, S.18

- Frau im Judentum benachteiligt und zurückgesetzt: im Gottesdienst nur Zuschauerin, nicht rechtsfähig vor Gericht (braucht Vormund)
- der Mann konnte seine eigene Ehe nicht brechen (nur die des Nachbarn) -> Mk 10,2-9
- Scheidebrief: Abschiedsbrief (Entlassungsbrief des Mannes)
- συζευγνυμι zusammenjochen, Bild zweier Tiere vor einem Pflug
- συζυγευ Jochgenossen (Eheleute)
- „soll der Mensch nicht trennen.“: keine Norm/Gesetz, sondern Gebot
- Deuteronomium 24,1: Rechtmäßigkeit einer Entlassung außer Frage
- Anstößiges: Unzucht, gegen gute Sitten verstoßen
- Entlassung mehr in höheren Schichten verbreitet
- Jesus wendet sich kategorisch gegen die Entlassung einer Frau
- nach Schöpfungsordnung: ein Fleisch, eine Person
- klassisches Interview Mk 10,10-12

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- nach Jesus ist jede Entlassung Ehebruch
- Frau entließ nur im herodianischen Königshaus
- im griech./hellenist./röm. Kontext war das Recht fortschrittlicher: Vermögensaufteilung im Fall der Trennung, Entlassung des Mannes auch möglich
- Archiv der Barbata: zweiter Teil (mit der Frau) könnte auch authentisch von Jesus sein (vielleicht auch nachösterlich im 1. Jhd. ergänzt).
- in der Logienquelle (Lk 16,18): keine wesentliche Änderung
- Mt 31,35?: Ausnahme: Scheidungsverbot außer im Falle der Unzucht
- aus dem Gebot ist ein Gesetz geworden.
- Gebot: unbedingte Forderung an das Gewissen, ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze
- Ehebruch ist Sünde, kann vergeben werden.

d) „Liebe“

- Doppelgebot der Liebe: Mk 12,28-34
- Schma Israel (Dt 6,4): in deinem ganzen Herzen (Verstand impliziert): sowohl mit dem guten Trieb als auch mit dem bösen Trieb (d.h. der Überwindung des bösen Triebes) (rabb. Deutung)
- Lev 19,18 der Nächste = jüdischer Volksgenosse, nicht jeder Mensch
- Jesus: alle Menschen (Gleichnis vom Samariter)
- Mt 22,40 Gebote sind höchste und gleichwertig
- die Goldene Regel: Urformel der Tora lit. Hist. Wörterbuch der Philosophie
- Mt 7,12 Jesus wollte die Gebote nicht reduzieren, sondern zusammenfassen.
- Dt 6,4, Lev 19,18
- Antithese von der Gewalt und vom Rechtsverzicht Mt 5,38-42
- 1. Mord fängt mit Zorn an., 2. Ehebruch durch lüsterne Anschauung
- Ursprünglichkeit der Antithesenform umstritten -> Mord, Ehebruch, Schwur ursprünglich (-> Lk 6,29 Konkretionen)
- Kontrastethik für eine Kontrastgesellschaft (Gerhard Lohfink)
- Chiton: einfaches Hemd aus Baumwolle (=röm. Tunika)
- Ex 22,26f darf nicht gepfändet werden
- Stilmittel: Hyperbel (Übertreibung) Ist das menschlich?
- zunächst klug (schlechte Erfahrung im Dritten Reich, Solschenizins Archipel Gulag)
- Forderung an die Jüngergemeinde Mk 10,43 „So ist es bei euch nicht“

- Sulpicius Severus: Leben des Hl. Martin, g. Lohfink: Wem gilt die Bergpredigt ?
- 6. Antithese der Feindesliebe Mt 5,43-48 „Du sollst deinen Nächsten lieben“ (und deinen Feind hassen)
- Zusatz nicht im AT, Zuneigung nur zu den Volksgenossen impliziert den Feindeshaß (-> 2 Sam 19,6f; Ps 140,10f; Ps 109,8)
- das AT in seiner Hauptströmung von der Feindesliebe Jesu weit entfernt
- lit. C.S. Lewis: Das Gespräch mit Gott
- der frühgriech. Dichter Archilochos : „Das Böse heimzahlen mit Bösem“ (es gilt das Talionsgebot)
- Hesiod (Werke und Tage Verse 346-354): „Liebe“ den, der dich liebt. Geben gibt man immer, Nichtgeben nimmer.“
- Jesus Sirach 12,1-12: Ohne Dank bleibt, wer einen Frevler beschenkt. (...) Trau niemals einem Feind.“
- Jesus stellt sich gegen alle akzeptierte Weisheitslehre
- Schnackenburg: Ex 23,4f Vorstufe zur Feindesliebe ?, Sprüche 25,31 Beschämung des anderen ?
- Sprüche 20,22 Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten -> Röm 12,17; 1 Petr. 3,9
- Jesu absolutes Gebot der Feindesliebe
- Gnilka: bei Mark Aurel „Es ist dem Menschen eigen, auch die ‘Gestrauchelten’ (nicht „Feinde“) zu lieben.“
- Christen müssen neben der Nächstenliebe auch die Feindesliebe leben
- Peter Noll: Diktate zum Tod: „Kriege werden aus Nächstenliebe geführt, nicht aus Feindesliebe.“
- Dostojewsky: Der Jüngling - Versilof erklärt dem Jüngling: „Halte die Nase zu. Ertrag’ von ihnen Böses.“
- Liebe hier kein Gefühl. Aus Sympathie kann man nicht gebieten, nur dem Willen -> Zuwendung, Fürsorge
- „dienen“ statt lieben! Das kommt dem Sinn näher.
- Am Ende des Lebens Jesu ein großes Fragezeichen - das Kreuz.
- historisches und theologisches Rätsel
- hat Gott kein anderes Mittel zur Erlösung gefunden als das?
- Jesus als Zelotenführer und Aufrührer ?
- theolog. Lösung: Ostern
- Welcher Art muß die Krankheit gewesen sein, die dieses Heilmittel erforderte ?
- hist. Rätsel noch nicht gänzlich gelungen

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- Offene Fragen: Todestag Jesu Paschafest oder Rüsttag ?
- Joh: Rüsttag, Synoptiker: Pascha
- Judas: Rolle und Verrat
- Voruntersuchung bei Hannas (Joh) ? bei Herodes Antipas (Lk) ?
- Episode mit Barnabas ? Amnestiepraxis unbekannt.
- Rolle Pontii Pilati
- Reichte vor dem Hohen Rat ein Messiasbekenntnis für ein Todesurteil ?
- W. Bösen: Der letzte Tag des Jesus von Nazareth
- viele Fragen aus Mangel an Quellen nicht zu beantworten
- gerade sehr oft geschieht das Unwahrscheinlichste
- Evangelisten nicht am reinen Faktum interessiert. Der Sinn und die Bedeutung eines Ereignisses sollen begriffen werden
- Goethe im Gespräch mit Eckermann: 31 Ein Faktum ist wichtig nicht insofern, daß es wahr ist, sondern daß es eine Bedeutung hat.
- Mt 24,27
- Jes 53; Ps 22, Weisheit 1,2 gottgewolltes Leiden, Sühnetod
- Geschichtserzählungen mit stark symbolischen Charakter
- Passionsgeschichte Mk 14-15
- Hoher Rat: 71 Mitglieder
- außerordentliches, aber rechtmäßiges Verfahren
- Prophezeiung des neuen Tempels
- Prozeß gerät in Beweisnot 14,62 (-> Dan 7; Ps 110)
- Blasphemie als Grund für Todesurteil
- Messiasretendent = politischer Anführer/Rebell
- Dt 21,22 Verflucht ist, wer am Holze hängt -> speziell auf den Kreuzestod bezogen
- lit. Romano Guardini: Die menschl. Wirklichkeit des Herrn; F. Stier: Vielleicht ist irgendwo Tag (Herder TB)

Schlußbetrachtung: Wer war Jesus von Nazareth ?

- historische Rückfrage
- essentielle Eigenart
- existentielle Frage (für uns heute)

Weitere Downloads unter: www.vaticarsten.de

- Mk 14,71; 14,67; 12,13-17
- Jesus: Lehrer des Weges Gottes, weiß sich allein der Wahrheit verpflichtet.
- 5,40; 3,21-22; 6,14f; 10,48; 8,29; 15,32; 6,2f; 2,7; 4,41; 9,7
- Verkündigung - Persönlichkeit
- die christolog. Übermalungen abwischen, übertünchen ?
- lit. Gerd Theißen: Der Schatten des Galiläers -> Weisheitslehrer mit futurischer eschatolog. Botschaft, Wunderheiler -> kein lebendiges, sondern blasses Bild
- 1,22 ἐξουσία Ist uns das Originalbild Jesu verloren ? Nein, es ist in den Evangelien enthalten. Es kann aber nicht extrahiert werden.
- lit. Niklas D. Whigt: keine neue, unerhörte Botschaft. Entscheidend ist, daß er in all seinen Worten und Taten Israel gerecht wird.
- Prophet: Aktion im Tempel -> Tempelaustreibung
- Antwort auf die Eingangsfrage: der, den uns die Evangelien vorstellen.